

Einschränkung der Freiwilligen-Arbeit.

Der Nationale Frauendienst wendet sich angesichts der Arbeitslosigkeit erneut mit einem Aufruf an die Frankfurter Frauen, in dem es u. a. heißt:

Tausende von Frauen, die nicht darauf angewiesen sind, ihr Brot zu verdienen, haben sich der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. Sie bedienen das Telephon, die Schreibmaschine, schreiben Listen ab, besorgen Botengänge, wiegen Lebensmittel, tun, was die Arbeit des Augenblicks erfordert. Bedenkt aber, daß vorgestern dem weiblichen Angebot von 1094 Frauen 30 offene Stellen gegenüberstanden. Das heißt, daß 1064 Frauen brotlos sind. Prüft deshalb, ob ihr nicht wirksamer helft, wenn ihr das Opfer bringt, eure Arbeit zu Gunsten bezahlter Kräfte aufzugeben. Denn diese zur Arbeit Gezwungenen finden keine Arbeit, weil die freiwilligen Kräfte sie ihnen wegnehmen. Legt ihr nun aus freien Stücken die Arbeit zu Gunsten von bezahlten Kräften nieder, so unterstützt ihr die maßgebenden Stellen, neben den freiwilligen auch bezahlte Kräfte zu beschäftigen. Auch der von gebildeten Frauen unentgeltlich erteilte Unterricht, sei es in Sprachen, Musik usw., die unentgeltliche Arbeit der Sekretärinnen sollten nach Möglichkeit durch bezahlte Arbeit ersetzt werden. Arbeitgeben ist jetzt mit die wichtigste Aufgabe. Deshalb entlaßt eure Dienstboten nicht und verkürzt nicht ihren Lohn ohne zwingende Gründe. Keineswegs aber setze irgend jemand in dieser schweren Zeit einen Hausangestellten auf die Straße!"